Jubiläum: Vor 25 Jahren wurde die ehemalige Auerbacher Synagoge an den Trägerverein übergeben

Die Geschichte einer Ehrenrettung

AUERBACH. Die hebräische Bezeichnung für eine Synagoge lautet „Beth knesset“. Das bedeutet „Haus der Versammlung“. Im direkten Wortsinn ist das altehrwürdige Auerbacher Gebäude eine Synagoge geblieben: Ein lebendiger Ort der Begegnung, des religiösen Dialogs und kulturellen Austauschs. In diesem Jahr feiert der 1984 gegründete Verein den 25. Jahrestag der Übergabe des restaurierten Baudenkmals durch die Stadt Bensheim.

„Wir wollen im Geist von damals weitermachen“, betonte Vorsitzender Karlheinz Storch gestern vor zahlreichen Ehrengästen, die zur Jubiläumsveranstaltung gekommen waren. Am 16. Oktober 1986 wurde die künftige Nutzung des Hauses auf den Synagogenverein übertragen. Für religiöse und kulturelle Zwecke, wie es bis heute in der Satzung geschrieben steht.

Vor 25 Jahren wurde die restaurierte Synagoge in Auerbach durch die Stadt an den Synagogenverein übergeben. Am Sonntag feierte man das Jubiläum. DF/BILD: FUNCK

Für Frieden eintreten

Mit einem optimistischen „Schalom“ eröffnete Storch die Festveranstaltung und gab damit gleichsam dem Wunsch nach Frieden, Heil und Wohlergehen Ausdruck. Von Beginn an habe der Verein mit seinen ehrenamtlichen Mitgliedern Verantwortung übernommen für ein Gebäude, das nicht nur die ehemalige jüdische Gemeinde Auerbachs symbolisiert, sondern auch für Toleranz, Respekt und jüdisch-christliche Traditionen stehe.

Die sei, so Storch weiter, umso deutlicher herauszustellen in einer Zeit, in der die ultrarechte NPD auf Wahlplakaten ein bewusst mehrdeutiges „Gas geben!“ fordert und die Fratze des Antisemitismus immer wieder öffentlich sichtbar wird. „Wir müssen mit aller Kraft und Mut für gerechten Frieden eintreten“, beschrieb Storch den Geist des Vereins und die Pflicht einer ganzen Gesellschaft.

In seiner Festrede skizzierte der zweite Vorsitzende Alfons Schmidt eindrucksvoll die Biografie des Gebäudes und des Vereins, die er die „Geschichte einer Ehrenrettung“ nannte: Die Bewahrung der alten Auerbacher Synagoge von 1779 und die andauernde Vereinsarbeit seien auch der Versuch einer Wiedergutmachung in Form von Einsicht und redlichem Bemühen. Schmidt definierte drei Höhepunkte, die den erstaunlichen Weg des Gebäudes beispielhaft markieren. Ausgangspunkt der Geschichte sei die in letzter Minute gelungene Umgehung des bereits beschlossenen Abrisses. Der Eigentümer, die Stadt, hatte vor, den stark beschädigten Komplex dem Erdboden gleichzumachen.

Einer Handvoll engagierter Bürger war es gelungen, bei der Behörde für Denkmalschutz einen Abriss-Stopp durchzusetzen. Mit dem Ausgehen der Bagger begann eine weitere Etappe in der Geschichte der Synagoge. Gemeinsam mit dem Architekt Heinz Frassine, Gründungsmitglied und bis heute im Vorstand aktiv, begann die behutsame Sanierung des Gebäudes.

Zum zweiten Höhepunkt erklärte Schmidt die Entscheidung der kommunalen politischen Gremien, in denen unterschiedliche Meinungen über die Zukunft des Gebäudes in einem Kompromiss endeten, der eine Sanierung vorsah. Parallel zur „würdigen Instandsetzung“ (Schmidt) machte sich der Synagogenverein auf den Weg, der sich aus Vertretern der örtlichen Kirchengemeinden des Auerbacher Ökumenekreises formiert hatte.

Er machte es sich zur Aufgabe, das Andenken an die jüdischen Gemeinden zu wahren und das Verständnis des Judentums zu fördern. Der Verein habe sich immer als Treuhänder verstanden und stets den Kontakt zu den wahren Erben des Gotteshauses, den Juden selbst, gesucht und gefunden. Darüber hinaus bestehen intensive Kontakte zur Heidelberger Hochschule für jüdische Studien.

Drei Mal wurden seither an der Bachgasse jüdische Gottesdienste gefeiert, regelmäßig besuchen Rabbiner, Religionswissenschaftler die alte Synagoge. Von Anfang an pflegte man einen engen Dialog mit den Nachkommen Auerbacher und Bensheimer Juden.

Die Beziehungen zur jüdischen Gemeinde in der englischen Partnerstadt Amersham sollen in naher Zukunft weiter ausgebaut werden. Alfons Schmidt griff eine ursprüngliche Idee des ehemaligen evangelischen Pfarrers und ersten Vereinsvorsitzenden Rolf Lesser auf, das Haus als außerschulischen Lernort im Kreisgebiet zu etablieren.

Auch nach 25 Jahren in der Verantwortung für die alte Synagoge sei der Verein der Erinnerungsarbeit verpflichtet. *tr*

Ein Symbol des Erinnerns und der Hoffnung

„Wir müssen heute dankbar sein, dass sich die Verantwortlichen von damals noch anders entschieden haben.“ Bensheims Erster Stadtrat Helmut Sachwitz kommentierte die jüngere Geschichte der alten Synagoge als Glücksfall für die Stadt.

Es sei gelungen, einem Symbol des Erinnerns und der Hoffnung eine Zukunft zu geben. Aus der Perspektive des gelernten Architekten unterstrich Sachwitz die hervorragende Restauration des Gebäudes. Die bauliche Wiederherstellung unter der Regie von Heinz Frassine habe die Atmosphäre des ehemaligen Gotteshauses bewahrt und mit dem neuen Nutzungskonzept in Einklang gebracht. Der Auerbacher Ortsvorsteher Robert Schlappner bezeichnete es als richtige, aber auch mutige Entscheidung des damaligen Magistrats, in die Zukunft des Hauses zu investieren. Rund 420 000 Mark wurden in die äußere und innere Sanierung gesteckt.

„Über die Frage nach Erhalt oder Abriss wurde viel debattiert“, erinnert sich der evangelische Pfarrer Karl-Michael Engelbrecht. Nicht jeder äußerte sich damals positiv gegenüber einer Sanierung. Gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Reiner Marquard und dem katholischen Pfarrer Engelbert Prieß hatte Engelbrecht ins Auerbacher Gemeindehaus eingeladen, um die Gründung des Vereins vorzubereiten. Mit dabei auch Dr. Jacobus Schonefeldt vom Heppenheimer Martin-Buber-Haus und Bürgermeister Stolle, der gestern als Ehrengast begrüßt wurde.

Der katholische Pfarrer Josef Belényesi aus der Auerbacher Heilig-Kreuz-Gemeinde lobte den Verein und die erhaltene Synagoge als Zeichen der Freundschaft, der Achtung und des gemeinsamen Erinnerns. Die Aktivitäten setzten ein Signal gegen Antisemitismus und Fremdenhass. Im Namen aller Bergsträßer Synagogenvereine dankte Dr. Fritz Kilthau (Arbeitskreis Zwingenberger Synagoge) den Auerbachern für die gute Zusammenarbeit. Der Verein sei ein aktiver Motor und falle immer wieder durch ein thematisch breites wie hochklassiges Veranstaltungsangebot auf.

Ein schriftliches Grußwort schickte der heutige Wormser Domprobst Engelbert Prieß. Er fühle sich mit dem Verein noch heute verbunden und wünschte alles Gute für die weitere Arbeit. Die musikalische Umrahmung gestalteten Hannelore Schmanke (Flöte) und Marion Huth am Klavier. *tr*

Gesprächsrunde

Am Donnerstag MS-Stammtisch

BENSHEIM. Am Donnerstag (20.) findet der nächste MS-Stammtisch statt. Treffpunkt ist um 20 Uhr in der Osteria Weiherhaus in Auerbach, Saarstraße 56 (Ecke Berliner Ring). Alle Betroffenen, deren Angehörige sowie Interessierte sind willkommen. Weitere Informationen gibt Heike Silomon-Pflug (Telefon 06251/3210). *zg*

Volkshochschule

Russisch-Kurs für Anfänger

BENSHEIM. Am 27. Oktober (Donnerstag) beginnt bei der Volkshochschule Bensheim ein Russisch-Anfangskurs. Der Kurs findet von 19.30 bis 21 Uhr in der Rodensteinschule Bensheim statt.

Nähere Informationen und Anmeldung bei der Volkshochschule Bensheim, Am Wamboltерhof 2, Telefon 06251/177812, Fax 177821, Mail: vhs@bensheim.de, www.stadtkultur-bensheim.de. *zg*

AWO Bensheim

Monatsfahrt nach Groß-Umstadt

BENSHEIM. Die AWO Bensheim lädt ein für den 27. Oktober (Donnerstag) zu einer Fahrt nach Groß-Umstadt.

Städtebaulich interessant sind das Renaissance-Rathaus am Markt, die evangelische Stadtkirche, die Adelshöfe der ehemaligen Standesherren und schöne Fachwerkbauten.

Daneben verschafft der Weinbau der „Odenwälder Weininsel“ überregionalen Bekanntheitsgrad.

Eine Einkehr mit Weinprobe ist im Weingut Brücke-Ohl vorgesehen. Dort ist auch der Abschluss.

Abfahrzeiten (bitte Änderungen beachten): 10.30 Uhr Moselstraße/Ecke Rheinstraße; 10.35 Uhr Berliner Ring/Bushaltestelle; 10.40 Uhr Schwanheimer Straße/Bushaltestelle Kriemhildstraße; 10.45 Uhr Schwanheimer Straße/Annastraße (neue Bushaltestelle); 10.48 Uhr Arminstraße/Bushaltestelle; 10.50 Uhr Heidelberger Straße/Caritasheim und 11 Uhr Busbahnhof Bensheim.

Mitglieder, Freunde und Gäste sind eingeladen. Anmeldungen unter Telefon 06251/780316 und 38305. *zg*